

Ken Davis

Clownflakes zum Frühstück

*Andachten, die dir
die Müdigkeit verderben*

This book was first published in the United States by BroadStreet Publishing, 2745 Chicory Road, Racine, WI 53403, Copyright © 2014, by Ken Davis. Translated by permission.

Titel der amerikanischen Originalausgabe: *Lighten Up and Live*
© 2014 Ken Davis
Veröffentlicht mit Genehmigung von BroadStreet Publishing, Racine, USA.

Aus dem Englischen von Angela Klein-Esselborn
Lektorat: Konstanze von der Pahlen, Lena Gresser

Die Bibelstellen sind der Übersetzung *Hoffnung für alle*® entnommen, Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung von Fontis – Brunnen Basel.

Der mit NGÜ gekennzeichnete Bibeltext ist der *Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen* entnommen. Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

Der mit NLB gekennzeichnete Bibeltext ist der Übersetzung *Neues Leben. Die Bibel* entnommen,
© 2002 und 2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.



© der deutschen Ausgabe: 2016 Brunnen Verlag Gießen
www.brunnen-verlag.de
Umschlagfoto: shutterstock
Umschlaggestaltung: Jonathan Maul
Satz: DTP Brunnen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-7655-4283-1

1

Die Schnecken sind schuld

Ein Ehepaar hatte zu einer Party eingeladen. Eine Stunde bevor es losgehen sollte, fiel der Frau ein, dass sie für ihre feine Vorspeise noch Weinbergschnecken brauchte. Also schickte sie ihren Mann einkaufen.

Unterwegs kam er an einem Minigolfplatz vorbei. Kurz entschlossen stellte er seinen Wagen ab, lieh sich einen Schläger und spielte eine Runde. Anderthalb Stunden später schaute er auf die Uhr und stellte erschrocken fest, dass die Party schon längst angefangen hatte. Schnell rannte er los, kaufte einen Eimer Schnecken und fuhr heim.

Zu Hause versuchte er sich unbemerkt in die Küche zu stehlen, doch er stolperte, und die Schnecken verteilten sich über den ganzen Boden. Als seine Frau das Gepolter hörte, stürmte sie in die Küche. Ohne zu zögern, rief der Mann mit dem Blick Richtung Boden: „Los, Jungs, gleich haben wir’s geschafft!“

Wir kennen das doch alle: Wie schnell lassen wir uns von unserer eigentlichen Aufgabe ablenken! Es ist nicht so schlimm, wenn man gerade den Schreibtisch aufräumt, ein Buch in die Hand nimmt und sich auf einmal ins Lesen vertieft. Doch vom Ziel deines Lebens solltest du dich auf keinen Fall ablenken lassen. Wenn du dich nicht hinterher über Versäumnisse ärgern willst, bleibe ihm unbeirrt auf der Spur und gib richtig Gas!

Paulus sagt:

Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen (Philipper 3,14).

Lass dich durch nichts von dieser Berufung ablenken. Am Ende bleibt dir keine Zeit mehr, den Schnecken die Schuld zu geben.



Zum Abtauchen: Philipper 3,7-14

2

Bremsen ist auch (k)eine Lösung

Wir waren auf dem Weg zum Gottesdienst. Meine Töchter saßen hinten im Auto und stritten wegen jeder Kleinigkeit.

„Hier sitze ich immer!“, brüllte die eine. „Du hast auf meiner Seite Luft geholt.“

„Sie guckt andauernd zu mir rüber!“, schrie die andere zurück.

Ich richtete den Rückspiegel auf die Streithühnchen und warf ihnen den „liebvollen Sonntagmorgensblick“ zu – ein Funkeln, das sie unmissverständlich vor den Folgen warnte, wenn sie nicht aufhörten mit der Kabbele. Darauf folgte ein Donnerwetter, das gespickt war mit Fragen, auf die es eigentlich keine Antwort gab:

„Soll ich zu euch nach da hinten kommen?“

„Wenn ich anhalten muss, ist aber was los. Klar?“

Mit der Hand nach ihnen zu tasten, war sinnlos. Kinder haben ein angeborenes Navi für die eine einzige Stelle im Auto, wo der Fahrer mit seinem Arm niemals hinkommt.

Wie oft habe ich mich schon gefragt, wie ich vom Steuer aus ein Kind erziehe, bis mich mal ein älterer Herr zur Seite nahm und mir zuflüsterte: „Einmal kurz und kräftig auf die Bremse treten, dann spüren sie schon.“

Leider können uns solche Streitereien bis ins Erwachsenenalter begleiten – und zwar mit verheerenden Folgen: zerstörte Freundschaften und Familien, gespaltene Gemeinden, Bitterkeit und Rachedgedanken.

Im Römerbrief hat der Apostel Paulus den Gläubigen folgende Anweisung gegeben:

Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Seid darauf bedacht, allen Menschen Gutes zu tun. Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden (Römer 12,17-18).

Und wenn das nicht klappt, gibt es immer noch die Bremse.



Zum Abtauchen: Römer 12,9-21

3

Geist-Erfahrer

In einer stockfinsternen Nacht, in der es wie aus Eimern schüttete, stand ein Anhalter an der Straße. Er konnte kaum noch die Hand vor seinen Augen sehen.

Mit einem Mal kam ganz langsam ein Auto auf ihn zu und hielt neben ihm an.

In der Dunkelheit tastete der Anhalter nach dem Griff und öffnete die Wagentür. Schnell sprang er auf die Rückbank und zog die Tür zu. Da erst bemerkte er, dass niemand am Steuer saß! Das Auto rollte langsam wieder los, direkt auf eine Kurve zu. Voller Todesangst begann er zu beten und um sein Leben zu flehen.

Kurz vor der Kurve kam plötzlich eine Hand durch das Fahrerfenster und ergriff das Lenkrad. Vor Schreck wie gelähmt, beobachtete der Mann, wie jedes Mal vor einer Kurve die Hand erschien.

Schließlich nahm er all seinen Mut zusammen, sprang aus dem Auto und rannte ins nächste Dorf. Dort taumelte er in einen Gasthof und erzählte allen, was passiert war.

Als die Leute merkten, dass der Anhalter keinen Blödsinn erzählte, verstummten sie.

Eine halbe Stunde später kamen zwei Männer in den Gasthof. Während sie sich noch nach einem Tisch umsahen, sagte der eine plötzlich: „Joachim, guck mal – das ist doch der Typ, der ins Auto sprang, als wir es geschoßen haben.“

Erkennst du im Rückblick, dass Gottes Hand dir in bestimmten Situationen geholfen hat, das Steuer in die richtige Richtung zu lenken? Lass ihn doch jeden Tag die Richtung vorgeben. Und fang heute damit an.

Verlass dich nicht auf deine eigene Urteilskraft, sondern vertraue voll und ganz dem Herrn! Denke bei jedem Schritt an ihn; er zeigt dir den richtigen Weg und krönt dein Handeln mit Erfolg (Sprüche 3,5-6).

4

Einfach mal die Klappe halten

Meine Frau Diane und ich machten einmal eine Fahrradtour, als ich plötzlich einen heftigen Hustenanfall bekam. Ich trudelte an den Straßenrand, legte mich ins Gras und bemühte mich, wieder Luft zu bekommen. Schließlich hustete ich einen riesigen Käfer aus, der aus meinem Mund purzelte.

Als Diane mitbekam, woher mein Hustenanfall gekommen war, fing sie ganz schrecklich an zu lachen – allerdings nicht, bevor sie das prähistorische Wesen umgebracht hatte. „Wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst deinen Mund halten?“, japste sie.

Natürlich wollte sie mich damit bloß aufziehen; aber an ihrem Kommentar knabberte ich noch immer. Mein erster Impuls ist: richtigstellen, widersprechen, bewerten oder mit einem einzigen Satz alles wegwischen.

So viele Beziehungen zerbrechen daran, dass Leute reden, bevor sie denken oder zuhören. Mein Vater, der noch im Zweiten Weltkrieg gekämpft hatte, sagte immer: „Feind

hört mit. Eine lockere Zunge versenkt Schiffe.“ Er meinte damit: Wer unbedacht Dinge ausplaudert, kann ganz schön viel Unheil anrichten.

Die Heilige Schrift lässt keinen Zweifel daran, dass wir sorgsam mit unseren Worten umgehen sollten.

Herr, hilf mir, den Mund zu halten, wenn ich schweigen soll (Psalm 141,3)!

Nur ein Dummkopf redet, ohne nachzudenken. Aber ein geschlossener Mund kann keine blöden Sprüche von sich geben – und lässt auch keine Käfer hinein ...

5

Sandwich, ade!

In der Oberstufe war ich in der Leichtathletikmannschaft unserer Schule und trainierte für den 800-Meter-Lauf. Eines Tages stand ein wichtiger Wettkampf an und ich war startbereit.

Der Tag war sehr wichtig für mich, denn von der Tribüne aus schaute mir meine Freundin zu. Okay, ich gebe zu, ich hatte noch nie mit ihr geredet – aber ich hätte sie gerne als Freundin gehabt. Ich dachte, wenn ich dieses Rennen gewinne, dann würde sie mir vielleicht ihre Aufmerksamkeit und ihre Zuneigung schenken.

Als der Startschuss ertönte, ging ich ab wie eine Rakete. Nach der ersten Runde war ich den anderen schon um einiges voraus. Doch plötzlich ging mir die Puste aus. Ich versuchte weiterzulaufen, aber nichts ging mehr.

Ich war zu schnell losgerannt.

Mein Magen schickte eine Meldung an mein Hirn, dass das Sandwich, das ich vorher gegessen hatte, nicht mehr mitlaufen wollte. Schon kniete ich auf dem Rasen

neben der Laufbahn. Erst kam mir das Sandwich hoch, dann die Pizza von vor ein paar Tagen.

Statt mir das Tempo einzuteilen und so zu laufen, dass ich auch ans Ziel kommen konnte, hatte ich um jeden Preis versucht, der Schnellste zu sein. Im Endeffekt schaffte ich weder das eine noch das andere.

Auch im Leben geht es nicht um Geschwindigkeit, sondern um Ausdauer. Deshalb gibt uns der Verfasser des Hebräerbriefes den Rat:

Mit zäher Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten. Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus. Er hat uns den Glauben geschenkt und wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind (Hebräer 12,1-2).

6

Die Unzurechnungsfähigkeit von Golfbällen

Ich spiele leidenschaftlich Golf. Doch irgendwie war mein Golfball zum wasserliebenden Flugobjekt mutiert. Daher nahm ich die Hilfe eines Golfprofis in Anspruch. Er sollte mir beibringen, wie ich den Ball auf das Fairway – also die eigentliche, grasbewachsene Spielbahn – lenken konnte.

Der erste Ball, den ich abschlug, flog im hohen Bogen in einen See rechts vom Fairway. „Sie stehen zu steif da“, meinte der Profi. „Lockern Sie sich, bevor Sie abschlagen. Dann sind Sie entspannter.“

Also lockerte ich mich und schlug den Ball. Er schnellte empor und landete wieder genau im See. Ich bekam einen weiteren Ball, machte meine Lockerungsübung und erneut landete der Ball im See.

Wenn ich auf die hübschen Häuser *neben* dem Fairway gegenüber dem See ziele, dachte ich, dann landet der Ball bestimmt auf dem Fairway. Also legte ich den Ball auf das „Tee“ (ein kleiner Ballhalter, der im Boden

steckt), lockerte mich und schlug, so fest ich konnte. Der Ball traf auf die Innenseite meines Schlägers, prallte dann an meine Ferse, um schließlich über das Gras genau in den See hineinzusausen.

Jemand hat Unzurechnungsfähigkeit mal so definiert, dass jemand ein und dasselbe immer und immer wieder macht – aber erwartet, dass etwas anderes dabei herauskommt. An diese Definition halte ich mich jedes Mal, wenn ich den Golfplatz betrete.

Die Bibel hat ein Mittel für diese Art von Unzurechnungsfähigkeit, nämlich Umkehr. Das heißt, die Richtung zu ändern. Gottes Volk braucht manchmal eine Dosis Zurechnungsfähigkeit.

Wenn dieses Volk, das meinen Namen trägt, seine Sünde bereut, von seinen falschen Wegen umkehrt und nach mir fragt, dann will ich ihnen vergeben und ihr Land wieder fruchtbar machen (2. Chronik 7,14).

Wird es Zeit für ein bisschen Zurechnungsfähigkeit in deinem Leben?



Zum Abtauchen: 2. Chronik 7,11-16